

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Einzelne Nummern 1— Dinar

Freitag, den 10. Dezember 1926.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgeschickt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Koperje.

Die Durchführung der Gebietswahlen.

Am 23. Jänner finden, wie bereits gemeldet, die Gebietswahlen statt und werden wir Gottscheer dabei mit einer selbständigen Liste auftreten. Unsere deutschen Kandidaten sind bereits gefunden und fest hoffen wir, daß alle Landsleute ohne Ausnahme unserer Liste zum Siege verhelfen werden. Die Liste erscheint namentlich in der nächsten Nummer unseres Blattes.

Für heute bringen wir die notwendigen Aufklärungen über die Art und Weise des Wahlvorganges.

Die Gebietsversammlung wird auf dem Wege der allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahl auf vier Jahre gewählt. Das Wahlrecht besitzen alle jene, denen dieses Recht für die Wahl der Abgeordneten der Nationalversammlung zusteht. Wahlheiten sind die Bezirke und Städte, welche über 5000 Einwohner zählen. Städte unter 5000 Einwohnern wählen gemeinsam mit dem Bezirk. In Wahlheiten, die über 10.000 Einwohner zählen, entfällt auf je 10.000 Einwohner ein Mitglied der Gebietsversammlung. Beträgt der Überschuss der Bevölkerung mehr als 5000 Einwohner, so wird noch ein Mitglied gewählt. Die Anzahl der Mitglieder der Gebietsversammlung für die einzelnen Bezirke bestimmt das zuständige Verwaltungsgericht binnen acht Tagen nach Ausschreibung der Wahl. (§ 5.)

Zum Mitgliede der Gebietsversammlung kann nur gewählt werden, wer nach Art. 72, Abs. 1 der Verfassung die Bedingungen für die Wählbarkeit zum Abgeordneten der Nationalversammlung hat und in dem betreffenden Gebiete bis

zum Tage der Ausschreibung der Wahlen mindestens drei Jahre wohnt. Abgeordnete der Nationalversammlung können gleichzeitig nicht Mitglieder der Gebietsversammlung sein. Mitglieder der Gebietsversammlung können zu gleicher Zeit nicht Lieferanten oder Unternehmer des Gebietes sein. (§ 6.)

Verwaltungs-, Finanz- und Forstbeamte, Richter überhaupt, wie auch Beamte der Agrarreform und der Gebietsautonomie können nicht als Mitglieder der Gebietsversammlungen kandidiert werden. Die übrigen Beamten, die zu Mitgliedern der Gebietsversammlung gewählt werden, haben nach dem Gesetze das Recht auf Urlaub für die Zeit, während die Gebietsversammlung tagt. (§ 4.)

Die Wahlen der Mitglieder für die Gebietsversammlung, die im ganzen Lande an einem Tage, und zwar am ersten Sonntag des Oktober vorzunehmen sind, werden durch königlichen Erlaß auf Vorschlag des Ministers des Innern ausgeschrieben. Der Erlaß wird in den „Sluzbene Novine“ und in dem Amtsblatte des Gebietes, wenn ein solches vorhanden ist, sofort veröffentlicht, und zwar mindestens einen Monat vor der Wahl. Fünf Tage vor der Wahl für die Gebietsversammlung darf kein Amt die Wähler zu irgend welchen Versammlungen, wie gemeinsame Arbeit oder Robot, oder zu militärischen Kontrollversammlungen oder Waffenübungen einberufen, ausgenommen den Fall drohender Gefahr, und ebenso dürfen auch einzelne Wähler außer in Fällen unumgänglicher Notwendigkeit bei der Untersuchung oder der Verhandlung über Verbrechen oder Vergehen des Diebstahls und Betruges nicht vorgeladen werden. Waren die Wähler

schon früher irgendwohin berufen oder versammelt, so müssen sie fünf Tage vor der Wahl entlassen werden. (§ 8.)

In der Zeit vom 9. bis einschließlich 25. Tage nach Veröffentlichung des Erlasses über die Wahl müssen die Kandidatenlisten für jede Wahlheit dem zuständigen Kollegiatgerichte I. Instanz zur Bestätigung vorgelegt werden. Jede Kandidatenliste hat zu enthalten: Name und Zuname, Beschäftigung und Wohnort der vorgeschlagenen Kandidaten in jener Zahl, in der sie von einem Bezirke oder einer Stadt zu wählen sind. Ebenso auch so viele Stellvertreter, als Kandidaten vorgeschlagen werden. Ferner Name, Zuname, Beschäftigung und Wohnort je eines Listenvertreters und seines Ersatzmannes für jeden Wahlort und auch für den Hauptwahlauschuß des betreffenden Bezirkes oder der Stadt, wenn diese vorgeschlagen werden. Diese Liste haben mindestens 25 in die Wählerliste eingetragene Wähler des betreffenden Bezirkes oder der Stadt zu unterschreiben, welche neben ihrem Namen auch ihren Wohnort anzugeben haben. Dem Gerichtshofe ist die Liste durch zwei Einreicher gegen Empfangserklärung der betreffenden Kandidaten und Stellvertreter vorzulegen. Neben der Originalliste haben die Einreicher auch so viele gedruckte oder geschriebene Exemplare der Kandidatenliste ohne Unterschrift der Einreicher vorzulegen, als in dem betreffenden Bezirke oder in der Stadt Wahlorte vorgeschrieben sind. Auf jedem derartigen Exemplar ist oben anzumerken, für welchen Wahlort es bestimmt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Plauderstube.

Ein zwar windiger, aber schöner Novembersonntag. Michl saß in seiner behaglichen Stube am alten Eichentisch und blätterte in einem neuen Gottscheer Kalender. Seine frohen Gesichtszüge gaben uns die Gewißheit, daß er über den Kalender sehr erfreut war; nebenbei dachte er auch an seine Nachbarn, die ihn schon eine geraume Weile nicht mehr besucht hatten. Doch kaum gedacht, tat sich die Tür auf und herein traten Franz, Ander und Naz mit einem freundlichen Größ Gott!

Michl: „Größ Gott, Nachbarn! Na, habt ihr doch wieder einmal zu mir gefunden? Ich hab' geglaubt, ihr seid böse auf mich, oder ihr habt auf mich schon ganz vergessen und mich unter alte Eisen geworfen.“

Ander: „Das beileibe nit. Aber weißt, das heurige miserable Wetter, dazu die vielen Arbeiten machte einen ganz stumpfsinnig; man kritisiert, lamentiert und bleibt daheim in seinem eigenen

Bau. Aber jetzt haben wir's nicht mehr aushalten können; überdies sind wir auch schon recht neugierig auf den neuen Gottscheer Kalender. Wie ich sehe, hast du schon mehrere hier. Da sind wir gerade recht gekommen, gelt?“

Michl: „Da habt ihr gleich jeder einen, schaut ihn nur einmal an.“

Ander: „Fix Laudon noch einmal, der ist heuer wieder schön! Schau, Naz! Du mußt eine Freud' daran haben, wenn du willst oder nicht.“

Franz: „Über die schöne Ausführung und Zusammenstellung, welche unser Erwarten weit übertroffen hat, kann man dem Meister des Kalenders, Herrn Pfarrer Schauer, bestens gratulieren.“

Naz: „Sei's wie's will, ich kann keinen kaufen, ich muß sparen, es kostet mich alles zuviel.“

Michl: „Es ist schon recht, daß man spart, aber hier, wo es gilt einem heimatlichen Werke zu weiterem Erfolge zu verhelfen, ist sparen nicht am Plage. Am allerwenigsten hier, wo unser Kalender ein Volksbuch geworden und ein Stück

Heimat in sich birgt; man wird darin in die Vergangenheit versetzt, man lebt darin in der Gegenwart, tut aber auch einen Blick in die Zukunft. Nebstbei findet man auch recht Nützliches und Wirtschaftliches vor. Ich glaube auch, einem echten Gottscheer, der sich noch als Deutscher fühlt, der seine Vorfahren achtet, sich selbst und die Heimat liebt, dem braucht man keinen anzubieten, der kommt selbst und holt sich den Kalender.“

Franz: „Ja, Michl, da hast du recht. Als wir letzten Winter in Deutschland waren, wurden wir auf Empfehlung hin einer einflußreichen Persönlichkeit, die sich unser annahm, vorgestellt; dabei sprach dieser Herr: „Ihr lieben Gottscheer, ich muß es gestehen, ich hatte früher eine ganz falsche Meinung von euch; seitdem ich aber Land und Leute selbst kenne, bewundere ich eure Strammheit und Tüchtigkeit und weiß, daß euch nur die wirtschaftliche Notlage den Wanderstab in die Hand drückt; ich muß euch auch sagen, daß ein Volk, das solches Können (er wies auf den Ka-

Auch in eigener Sache.

Wieder meldet sich die Wirtschaftliche Rundschau, diesmal endlich einmal wirklich in eigener Sache. Sonst ist es nämlich meistens die Sache gewisser anderer Leute.

Zu dem im Allgemeinen recht heiteren Artikel ist wenig zu bemerken. Höchstens das Eine, daß ein in deutscher Sprache schreibender Zeitungsmann diese Sprache eigentlich besser beherrschen müßte. So sagt man z. B. nicht: „Wessen Geistes Kind“ sondern: „Weß' Geistes Kind“, da dies ein sog. geflügeltes Wort ist. Ferner müßte es heißen: „Es gehört viel Phantasie dazu, um zu schließen“ und nicht: „Von etwas zu schließen, gehört viel Phantasie“, u. a. m.

Weiters kann man von der Häufigkeit des Erscheinens einer Zeitung sehr wohl auf die Abnehmerzahl schließen. Denn wenn eine immense Leserschaft die Wirtschaftliche Rundschau mit ihrem Interesse dazu drängen sollte, würde sich diese Zeitung vielleicht doch bewegen lassen, ihre aufklärende Tätigkeit etwas häufiger zu entfalten.

Die Wirtschaftliche Rundschau meint zu wissen, weß' Geistes Kind der Schreiber des so sehr beanstandeten Artikels in der Gottscheer Zeitung ist. Ohne uns näher zu erklären, meinen wir, daß es Hauptsache ist, daß er überhaupt ein „Geisteskind“ ist, wogegen man leider von gewissen Artikelschreibern gewisser Zeitungen höchstens behaupten könnte, daß sie „geistige Kinder“ sind.

Und noch etwas: Der Schreiber des so sehr angegriffenen Artikels will nicht Krieg mit der Wirtschaftlichen Rundschau, denn Krieg fängt man dort an, wo man am Siege ein Interesse hat. Die Rundschau überschätzt sich hierin.

Schließlich kommt das Blatt wieder auf die haltlose Behauptung zurück, die neue Spar- und Darlehenskasse verlange für gewöhnliche bürgerliche Hypothekendarlehen 10%. Wenn man diesen Artikel liest und einige Zeilen tiefer blickt, kann man zufällig auf den Satz stoßen: „Ich weiß gar nicht, wie sich unser kleiner Karl das Lügen angewöhnt hat.“ Ja, das kann der „kleine Karl“ scheinbar.

Aber nun genug davon! Wir sind nicht dazu da, um durch unsere Antworten auf so belanglose Artikel unsere Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, daß es eine Zeitung namens Wirtschaftliche Rundschau auch gibt. Das wäre doch eine billige Reklame!

Nur das Eine soll hier noch Platz finden: Wir mußten in der letzten Zeit mitunter Berichtigungen bringen. Der Wirtschaftlichen Rundschau sei es gesagt: Man muß oft etwas tun, wenn man das Unglück hat, eine völkische Minderheit zu sein. Die Freude der Wirtschaftlichen Rundschau hierüber ist verfehlt. Denn diese Zeitung

lender hin) schafft und sich selbst bewußt ist, kann nicht verloren gehen, verdient auch, daß man sich seiner annimmt und ihm hilft.“ Diese Worte gehen mir nicht aus dem Sinn. Wenn ich wirklich wieder einmal kleinmütig und verzagt bin, denke ich daran, und ich würde mich schämen, gleichgiltig einer heimatlichen Sache gegenüberzustehen. Darum, Michl, gibst mir gleich 3 Stück, ich werde schon wissen, wohin damit.“

Ander: „Glaubst, ich werde dann weniger nehmen?“

Kathl eintretend: „Du teigliches Mandle, Naz! Da sagt er zuhause, er geht die Wintersaat anschauen, derweil hockt er aber da. Dho, habt ihr schon neue Kalender? Naz, hast auch schon einen gekauft?“

Ander: „Er getraut nit, er sagt, er muß sparen.“

Kathl: „Je, da sagt er, er muß sparen, wo er seinem Weibe und den Kindern eine Freude machen könnte, aber wenn er zuviel trinkt, oder

hat im Leitartikel ihrer ersten Nummer mit scheinbar aufrichtiger Trauer gesagt: Gewalt geht vor Recht und wir müssen uns der Gewalt beugen! Nun, wir auch, meine Herren, und der einzige Unterschied scheint der zu sein, daß wir es nicht gerne tun. Dem Schreiber dieser in deutscher Sprache erscheinenden Rundschau scheint die Lage unseres armen Deutschlands nicht sehr zu Herzen zu gehen. Kann man hieraus vielleicht auch keine Schlüsse ziehen? Sch.

Nus Stadt und Land.

Kočevo. (Schulnachrichten.) An der Altlager, Tschermoschnitzer, Pöllandler, Schäfleiner und Maierler Schule sind Lehrstellen zur Neubesezung ausgeschrieben und Gesuche hierfür bis 20. Dezember l. J. einzureichen.

— (Nikolaus Pašič †.) Knapp vor Abschluß des Blattes erfahren wir, daß Jugoslawiens größter Staatsmann, der gewesene Ministerpräsident Nikolaus Pašič am 10. Dezember unerwartet schnell verschieden ist.

— (Desinfektion) der Schulräumlichkeiten muß über ministerielle Anordnung während der kommenden Weihnachtsferien an allen Schulen durchgeführt werden. Für die Kosten haben die Gemeinden aufzukommen.

— (Papst Pius XI. für die überschwemmten Gegenden Sloweniens.) Der hl. Vater hat für die durch Überschwemmung heimgesuchten Bewohner Krains 50.000 Dinar gespendet. Die Spende wurde allseits mit dem Ausdruck herzlicher Dankbarkeit entgegengenommen.

— (Schneefall.) In der Nacht vom 5. auf 6. Dezember fiel heuer zum erstenmal Schnee in ausgiebiger Menge. Er erreichte stellenweise eine Höhe von 65 cm. Der Südwind und die Sonne haben inzwischen einen guten Teil der Schneemassen wieder zum Schmelzen gebracht.

— (Ein serbischer Parteiführer für die völkischen Minderheiten.) Der bekannte Abgeordnete Davidovič hat auf einer am 28. November abgehaltenen Versammlung mit Entschiedenheit betont, daß alle Bürger des Staates frei und gleichberechtigt werden. Die nationalen Minderheiten verfügen noch nicht über alle Rechte und Freiheiten, müssen aber alle Steuern und Abgaben zahlen. Es sei daher notwendig, sie mit der Staatsnation vollkommen auszugleichen.

— (Erhebung zur Stadt.) Der schön gelegene und industriereiche Ort Trzič (Neumarkt) in Oberkrain ist zur Stadt, die ebenso industriereiche Ortschaft Trbovlje (Trifail) aber zum Markt erhoben worden.

— (Bedauernswertes Ende.) Der weitbekannte Frauenarzt und Operateur Dr. Alfred Valenta in Ljubljana hat sich dort vor ei-

beim Lotteriespielen, da ist's nicht schad' ums Geld. Aber weißt, Michl, ich kauf' mir selber einen, was kostet er?“

Michl: „60 Kronen.“

Kathl: „Der ist doch nicht teuer, wo er so schön und groß ist, ich hab' glaubt, er kostet mehr. So, jetzt hab' ich einen, ich geh' heim. Naz, schau, daß du auch gleich nachkommst.“

Ander: „Naz, vor deiner Alten kannst du dich verstecken, die ist stramm.“

Naz: „Glaubst, ich hab' kein Herz für die Heimat? Michl, gib mir auch einen, ich will nicht zurückstehen in heimatlicher Sache und statt 60 gebe ich 80 Kronen. Das Mehr ist für den Kalenderfond.“

Franz: „Bravo, Naz. So bist du doch aus einem Saulus ein Paulus geworden.“

Ander: „Jetzt ist's Zeit, daß wir gehen, die Unsern werden den Kalender kaum erwarten können. Behüt Gott!“

Karl Peter.

nigen Tagen in einer Anwendung geistiger Umwandlung das Leben genommen.

— (Die Kosten der Gebietswahlen.) Wie aus dem Finanzministerium mitgeteilt wird, werden die Kosten für die bevorstehenden Gebietswahlen auf 15 bis 35 Millionen Dinar veranschlagt. Die Kosten werden vorläufig vom Finanzministerium vorgeschossen und später auf die Gebiete ausgeworfen.

— (Der Schuzengel der Kleinen.) Wie die Agence Havas aus Hyeres meldet, fielen bei den Schießübungen des französischen Panzerkreuzers „Marseille“ zwei Granaten auf ein Kinderhospital, durchschlugen zwei Stockwerke und blieben im Kellergeschoße stecken, ohne zu explodieren. Es wurde niemand verletzt.

— (Gestorben) ist am 23. November der Hohenegger Auszügler Johann Nick im Alter von 82 Jahren und am 25. November die 17jährige Bestzerstochter Paula Köstner von ebendort.

— (Eheschließungen.) Am 7. November sind Lokomotivführer Franz Rogel und die Schalkendorfer Bestzerstochter Josefa Pleschinger; am 1. Dezember Kaufmann Herr Bartholomäus Bogar und die Kaufmannstochter Frä. Hertha Tschinkel getraut worden.

— (Regierungskrise.) Unsere Minister in Belgrad sind zurückgetreten und deshalb hat der König den bisherigen Ministerpräsidenten beauftragt, sich nach neuen Männern umzusehen. Wie es heißt, solle in erster Linie die Davidovičpartei ausersehen sein, mit den Radikalen zusammen die neue Regierung zu bilden.

— (Ein Raubmord in Ljubljana.) Vor etlichen Wochen ist in Ljubljana der Krämer Primožič mit gespaltenem Kopfe in seiner Wohnung vorgefunden worden. Der Polizei gelang es bald, des Mörders Branko Pintar habhaft zu werden, der in Kroatien das Fleischhauegewerbe betreibt und zu den Freunden des Primožič zählte. Der Mörder hat seinem Opfer 10.000 Din abgenommen.

— (Neues vom Tage.) Zwei Zivilklagen hat die Sparkasse der Stadt Kočevo durch Dr. Sajovic gegen den Herausgeber der „Gottscheer Zeitung“ angestrengt, weil die G. Ztg. nicht so ohne weiteres alle Berichte der städtischen Sparkasse veröffentlichen wollte. Die G. Z. hatte einen Insertionsvertrag mit der besagten Sparkasse vereinbart, demzufolge neben den Monatsausweisen auch Artikel „wirtschaftlicher Natur“, welche die städtische Sparkasse in der G. Z. veröffentlicht haben will bezw. einsendet, zu bringen sind. Weil aber einige dieser Artikel nicht vollkommen wahrheitsgetreu verfaßt waren, so wurden sie nicht gebracht, daher die Klagen. Dies nur zur geneigten Kenntnisaahme, damit unsere geschätzten Leser informiert sind. Ab 1. Jänner 1927 wird übrigens dieses Übereinkommen die Gottscheer Zeitung und deren Leser nicht mehr interessieren.

— (Zur Verschönerung) des Stadtbildes unserer Stadt wird gegenwärtig der Platz vor dem Auerspergischen Schlosse, das ist die sogenannte Promenade gehoben, damit auch bei größeren Ueberschwemmungen diverse Spaziergänge nicht mehr in Frage gestellt sein werden. Wann ist denn das beschlossen worden? Diese Arbeit halten wir für mehr oder weniger überflüssig und bedauern, daß man diesen gewiß nicht unerheblichen Betrag nicht für weitaus wichtigere Zwecke verwendet, zum Beispiel zur Verbesserung der Zufahrt Stadt-Rohlenwerk oder Stadt-Grasensfeld.

— (Lastautos.) Die momentan hier tätigen schweren Lastautos scheinen sich redlich abzuhalten, um auch noch den letzten Rest von besseren Straßenstücken zusammenzubrüden. Ob hier der Straßenbezirksausschuß wohl den richtigen Schlüssel finden wird, um einen richtig verteilten Schotterbeitrag aus diesen Autobesitzern herauszubringen?

— (Das Rohöl) für unser Elektrizitätswerk scheint jedenfalls billiger zu sein, als die aus unserer Wasserturbine gewonnenen Kräfte, weil man noch immer keine Anstalten trifft, um das Wehr endlich in Stand zu setzen. Es ist schon sehr viel Geld aus den Säcken der bedauernswerten Steuerträger auf diese Weise dahingeflossen.

— (Ein neuer Plan zur Verlängerung der Gottscheer Bahn.) Bisher hieß es, daß die Gottscheer Bahn durch das Müsli'sche Projekt über Stalzer-Banjalofer oder durch das Klobič'sche Projekt Gottschee-Mösel mit dem Meere verbunden werden soll. In allerjüngster Zeit hat sich nun Ingenieur Župnik mit einer neuen Trasse eingestellt, nach der von Stalzer aus ein Flügel gegen Nieg bis Čabar, der andere gegen Črnómelj führen soll. Kommt es zu einer Verständigung, werden wir dies unseren Lesern schon mitteilen.

— (Österreichs Anschluß.) In der Finanzdebatte der Nationalversammlung sprach Bundeskanzler Dr. Seipel über die Anschlußfrage und erklärte, bezüglich dieser Frage stehe die Regierung auf folgenden drei Punkten: 1. jedwede Rundgebungen seien zu vermeiden, da sie der Sache nur schaden; 2. es müsse eine reale Politik geführt werden; 3. Österreich müsse sich das Vertrauen der Welt erwerben, was es nur damit tun kann, wenn es die Friedensverträge streng einhält und auch nicht im Geheimen dafür arbeitet, sie mit Gewalt zu ändern.

— (Ein Leuchtturm auf dem Ätna.) Ein gewaltiger Leuchtturm soll, wie römische Blätter melden, auf dem Gipfel des Ätna, des großen Vulkans in Sizilien, erbaut werden. Dieses weithin sichtbare Licht soll das Hauptwegzeichen für die Führer der Flugzeuge werden, die über dem Mitteländischen Meere kreuzen. In einer Höhe von mehr als 3000 Meter, mit einer riesigen Lichtstärke von einer Billion Kerzen ausgestattet, würde dieser Leuchtturm von allen Punkten des Mitteländischen Meeres aus für Flieger sichtbar sein, die sich in einer beträchtlichen Höhe befinden. Man beabsichtigt, den Wind, der beständig den Ätna umbraust, als Hilfskraft zu benutzen, die neben anderen Energiequellen die Elektrizität für den Leuchtturm hervorbringen soll.

— (Die Kartoffelernte auf der nördlichen Halbkugel.) Nach den Angaben des internationalen Wirtschaftsamtes in Rom beträgt die diesjährige Kartoffelernte auf der nördlichen Halbkugel 925,4 Millionen Zentner gegenüber 1108,8 Millionen im Vorjahre, das heißt die diesjährige Ernte ist um 16,5 Prozent geringer als die vorjährige. Allein in Europa hat sich die Produktion um bald 200 Millionen Zentner verringert, trotzdem die Anbaufläche ziemlich die gleiche geblieben ist. Die Ursache des Produktionsrückganges ist vor allem in dem regnerischen Sommer und in dem trockenen Herbst zu suchen. Aus einigen Ländern fehlen zwar noch die Angaben, doch ist man sicher, daß diese an dem Endergebnis nicht viel ändern werden.

— (Die Verwaltung) ersucht nochmals um ehefte Begleichung der rückständigen Bezugsgebühren für 1926.

— (Aufgehobenes Verbot.) Die behördlich verfügte Tätigkeitseinstellung des Gottscheer Gefangenenvereines wurde diesertage aufgehoben, somit kann der Verein seine Tätigkeit wieder öffentlich entfalten.

— (Eine seltene Jagdbeute.) Auf der Tiefenbacher Alm wurde in dieser Woche ein Gemshock erlegt. Es ist wohl der erste Fall, daß ein solches Wild im Gottscheerischen zur Strecke gebracht wurde. Weidmannsheil!

— (Sterbefall.) Am 22. November starb die Witwe des verstorbenen Hausbesizers Karl

Verderber Maria aus Kočevje Nr. 40 in ihrem 85. Jahre. Sie war die Mutter des Steuerdirektors Johann Verderber, des Privaten Franz Verderber und der Oberlehrerswitwe Engelmann.

— (In 24 Stunden von Hamburg nach New York.) Der deutsche Ingenieur Klant in Breslau hat das Modell eines Trans-Ozean-Flugschiffes fertiggestellt, das neben 30 Mann Besatzung noch 150 Passagieren Platz bieten soll. Die Kosten des Flugschiffes wird das deutsche Volk bestreiten. Die durchschnittliche Geschwindigkeit dieses Riesenflugzeuges wird bei voller Belastung ungefähr 265 Stundenkilometer betragen, wodurch erreicht wird, daß man von Hamburg nach New York in 24 Stunden gelangen kann.

— (Die Sparkasse der Stadt Kočevje) bleibt wie jedes Jahr auch heuer wegen des Jahresabschlusses in der Zeit vom 21. Dezember 1926 bis 2. Jänner 1927 für den Parteienverkehr geschlossen.

Stara cerkev. (Gestorben) ist am 4. Dezember die Oberloshiner Auszüglerin Maria Tešauc im Alter von 69 Jahren.

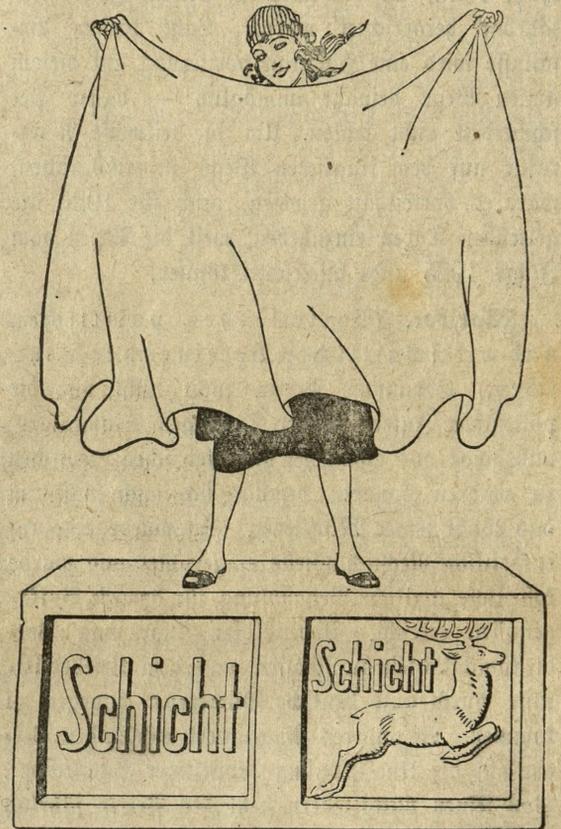
Mozelj. (Renovierung.) Die im Konkurrenzwege beschlossenen notwendigen Renovierungen an der Pfarrkirche, dem Pfarrhofe und dem pfarrhöflichen Wirtschaftsgebäude wurden in der günstigsten Zeit beim schönen Wetter im September und Oktober vorgenommen und durchgeführt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Din 23.408,50, wovon auf den Patronats Herrn Fürsten Karl Auersperg Din 4.239,12 und auf die Pfarrgemeinde Mozelj Din 19.169,38 entfallen.

— (Heiraten.) Am 30. Oktober wurden Johann Mulz aus Keintal und Johanna Hönigmann aus Rakitnica in Dolenja vas und am 3. November Josef Schemitsch und Magdalena Schneller, beide aus Keintal, in der Pfarrkirche Mösel getraut.

— (Gestorben) ist am 13. November in Otterbach Witwer Peter Hutter im Alter von 85 Jahren. Er war fast die ganze Zeit seines Lebens bis zum Kriege Weber in den heimischen Lodenfabriken und erhielt in seinen alten Tagen reichlichste Unterstützung von seinen beiden Kindern in Amerika. — Am 14. November starb Magdalena Höglner aus Mösel, 70 Jahre alt, in Triest, woselbst sie mehrere Jahrzehnte bedienstet war.

Čermošnjice. (Das Luftschiff), das Ende November nur 300 Meter hoch das hiesige Tal durchquerte, war Eigentum einer italienischen Gesellschaft und wurde in Döflau (Deutschland) erbaut. Unverhofft und unerlaubt mußte es 8 Tage vorher mit 5 Personen bei Möditing wegen eines Defektes landen. Eben deshalb landete es am selben Tage bei Šiška. Es besorgt den Postverkehr Benedig-Wien. Es ist 29 Meter breit, 5 Meter hoch und 16 Meter lang, wiegt 4770 kg, hat 3 Motore zu 195 Pferdekraften und kostete 9 Millionen Din. Im selben sind für 9 Personen Platz, es hat elektrische Beleuchtung und Beheizung und Radiostation.

— (Aus der Gemeindestube.) Am 5. Dezember kam an die Tagesordnung hauptsächlich der Voranschlag für 1927. Verfaßt wurde dieser mit Ausgaben 53.288 Din, Einnahmen 16.841 Din. Vom Ausschusse wurden von den Ausgaben abgewiesen 2300 Din und zu den Einnahmen beigegeben 2000 Din. Dem Sekretär wurde der Lohn um 100 Din monatlich erhöht. Die meisten Ausgaben sind die Schulerfordernisse der Schulen Čermošnjice, Stale, Laze, Vrčice und Poljane, nämlich 26.428 Din. Die übrigen Ausgabeposten sind von den vorjährigen nicht wesentlich abgeändert worden. Das Defizit beträgt 32.147 Din. Dieses zu decken, wurde beschlossen, 250% Umlagen auf Wein — wie im I. J. — einzuhoben. Vorausichtlich ergeben diese Umlagen von 300 hl Wein 26.250 Din. Der Fehlbetrag 5897 Din wäre daher mit 120% — nicht 150% — Umlagen auf direkte Steuer gedeckt, weil die Gemeinde 5055 Din direkte Steuer zahlt. 150% wurden irtümlich ausgerechnet und beschlossen, weshalb von F. P. rechtzeitig eine Eingabe zwecks Korrektur in Ljubljana dem Gemeindeamte über-



Einweichen mit Frauenlob,
waschen mit Hirschseife,

macht die Wäsche
bei absoluter Schonung,
müheloser Arbeit,
größter Sparsamkeit,
in der kürzesten Zeit
wirklich tadellos sauber.

SCHICHT

- POSOJILNICA in HRANILNICA -

r. z. z. n. z.

- SPAR- und DARLEHENS KASSE -

r. G. m. u. H.

im Hause des Herrn Hans Hönigmann - gegenüber dem Post-
amte - übernimmt SPAREINLAGEN gegen günstige Verzin-
sung, gewährt HYPOTHEKAR- und BÜRGERSCHAFTSDAR-
LEHEN - WECHSELKREDITE - sowie KONTOKO-
RENTKREDITE bei entsprechender Sicherstellung unter den
kulantesten Bedingungen.

Parteienverkehr täglich von halb 9 bis halb 12 Uhr.

geben wurde. Die selbständigen Gemeindeumlagen auf Bier, Branntwein und Vieh bleiben wie die vorjährigen. — In den Heimatsverband wurde Karl Tanko aus Mitterdorf samt Familie aufgenommen.

Als langdauernder und schwieriger Verhandlungsgegenstand war dann die Reparatur des Weges Čermošnjice-Ribnik. Die bereits eingehobenen Taxen ergaben nur „einen Tropfen im Meere“. Indem auch behördlicherseits diese Wegreparatur verlangt wird, wurde beschlossen, eine Anleihe zu nehmen (dort, wo niedere Zinsen gerechnet werden), um die Reparatur anfangen zu können. Diese Anleihe ist von den einzuhobenden Taxen zurückzuzahlen. Zuerst wurde eine unüberlegt hohe Taxe vorgeschlagen und abgewiesen. Mit Stimmenmehrheit wurden hernach hohe Taxen beschlossen: für zweispännige Fuhrn Čermošnjice-Ribnik 25 Din, Čermošnjice-Stale 20 Din, Komarna vas 15 Din und Taploch 10 Din, Einspänner die Hälfte. Diese Taxen gelten für handlungsmäßige Fuhrn — auch für das Jahr 1926, da der Weg in diesem Jahre unfahrbar hergerichtet wurde. Laut diesem Beschlusse wird eine Holztransportierung auf diesem steilen Wege beinahe unmöglich — daher Beschwerden nicht fehlen. Um die teilweise Reparatur auf dem fraglichen Wege zu ermöglichen, wäre es vorteilhaft gewesen, auch für 1926 die geltenden Taxen einzuhoben, weil die Taxen vom Jahre 1925 nicht hinreichen können.

Maribor. (Vorteile des politischen und wirtschaftlichen Vereines der Deutschen.) Genannter Verein sucht nicht nur die politischen Interessen der Deutschen Sloweniens, und zwar vor allem der untersteirischen Deutschen zu wahren, sondern bemüht sich auch sonst um das Wohl seiner Mitglieder. So wurde eine unentgeltliche Rechtschutzstelle eingerichtet und wurde kostenlose ärztliche Behandlung für ärmere Volksgenossen erreicht. Arbeitslosen sucht man Verdienstmöglichkeit zu schaffen und dem Lebensbedürfnisse durch gute deutsche Büchereien entgegen zu kommen. Besonderes Augenmerk richtet der Verein auf die Unterstützung bedürftiger Schulkinder. Von seinen Mitgliedern hebt der Verein jährlich 20 Din als Mitgliedsbeitrag ein.

Nachrichten aus Amerika.

Brooklyn. (Gottscheer Musikkapelle.) In Brooklyn ist von Gottscheern ein neuer Verein gegründet worden. Anfang Juni versammelten sich in der Gottscheer Zentralthalle einige junge Leute und gründeten die Gottscheer Musikkapelle. Schon nach kurzer Zeit zählte der Verein 120 aktive Mitglieder. In der Person des Professors Joseph Pershak wurde ein tüchtiger Instruktor gefunden, so daß am 6. November bereits die erste Festlichkeit, Konzert mit Tanz, in der Gottscheer Halle, 657 Fairview Ave, stattfinden konnte.

Das Programm umfaßte verschiedene Bruchstücke aus Opern, sowie Märsche und Tänze, deren Wiedergabe mit lautem Beifall belohnt wurde. Die jugendliche Anna Pershak (Tochter des Kapellmeisters), die am selben Tage Geburtstag feierte, gab ein Saxophone Solo zum Besten, wofür sie reichen Beifall erntete. A. Trampusch übergab ihr im Namen der Kapelle einen

Blumenstrauß sowie eine Medaille. Der Gottscheer Männerchor war auch dabei, das Fest verschönern zu helfen. Die Lieder „Arbeitergruß“ und „Bleib bei mir!“ errangen große Anerkennung. Als Blumenmädchen taten Aloisia Trampusch und Vina Höglner ihr Bestes. Sehr beschäftigt war auch Johann Mediz (aus Unterdeutschau), welcher bei der Juppst als Briefträger angestellt war. Den Schluß bildete ein Ball, der die Besucher lange beisammen verweilen ließ. Der Besuch, meistens Gottscheer, war so stark, daß sich die Halle zu klein erwies und leider viele nach kurzem Verweilen heimkehren mußten.

Beamte des Vereines sind: Präsident: Josef Loschke, Prot.-Sekretär: Arthur Trampusch, Finanz-Sekretär: Adolf Sterbenz, Schatzmeister: Albert Rump.

Briefkasten.

Anfrage an Herrn Josef Rötzel. Wir gestatten uns die öffentliche Frage, ob Sie als derzeitiger Obmann der Sparkasse der Stadt Kočevje über deren in letzter Zeit an die Gottscheer Zeitung gerichteten Zuschriften unterrichtet sind und ob Sie als Gottscheer mit den von der Sparkasse gegen unser heimatliches deutsches Blatt angestregten Zivilklagen einverstanden sind?

Mehrere Gottscheer.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavličič in Kočevje.

Gottscheer!

Verbreitet überall die
„Gottscheer Zeitung“!

Passende Weihnachtsgeschenke für Erwachsene und Kinder.

Mäntel, Kleider, Wäsche, Hüte, Kappen,
Strümpfe, Schuhe, Patschen, Strickwaren,
Trikotwäsche, Parfum,

Kinderspielzeuge

erhalten Sie billigst bei

R. Turzanski, Kočevje
Modengeschäft im Schloß.

Passende und schöne Weihnachtsgeschenke

zu den billigsten Reklamepreisen!

Größte Auswahlen an Servicen, Garnituren, Säßen usw., sowie Kaffee-, Tee-, Wasch-, Tafel-, Wein- und Likörservice;

Küchen-, Kompott-, Schreib-, Salatgarnituren usw. — Schöne Auswahl an Aschenschalen und Rauchservicen.

Eilen Sie, solange unser Lager an Geschenkartikeln noch nicht ausverkauft ist!

Firma Franz Engele, Glashandlung, Kočevje.



• Das schönste Weihnachtsgeschenk •

ist der

Gottscheer Kalender 1927



Arbeiter-Professionisten

werden aufgenommen: 1 Dreher, 2 Schmiede, 3 Schmiedgehilfen, 1 Schlosser. Anzufragen persönlich oder schriftlich beim Kohlenwerke in Kočevje.

Interessenten

welche Kunstdünger für Felder und Wiesen zu bestellen wünschen, werden ersucht, Anmeldungen bis längstens Ende Jänner 1927 der Firma Alois Lorber, Kočevje, zukommen zu lassen.

„Kino „Radio“, Kočevje“

im Saale des Hotels Griest.

Programm vom 10. bis 20. Dezember

11. und 12.: Nibelungen, 1. Teil
15. und 16.: Nibelungen, 2. Teil
18. und 16.: Der Meerestempel, historisches Drama aus dem englisch-spanischen Kriege.

Dem geehrten Publikum empfiehlt sich um zahlreichen Besuch

J. Klemenčič.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Konsumenten

J. Peische

Kočevje 153

Manufaktur- Galanterie-, Eisen-, Kurz-, Spezerei- und Kolonialwaren sowie Landesprodukte.

Zementwaren-Erzeugung
Zementdachziegel
Sand- und Zementlager.

Meister und Meisterinnen hohen Rabatt!

Wiederverkäufer!

Konkurrenzlose Gu gros-Preise!

Autotaxi G. m. b. H.

Kočevje 153.

10-8

Moderne Luxuswagen und Lastautomobile nach allen Richtungen. Konvenabelste Preise. Enorme Zeitersparnis

5% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude trg kralja Petra I. osvoboditelja.

Amtstage täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Einlagenstand am 1. Sept. 1926:
Din 20,439.803943.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Kirchensteuer) 5%.
Zinsfuß für Hypotheken 8%.
Zinsfuß für Wechsel 10%.